

Forschung und Lehre in den Nanotechnologien – eine Bestandsaufnahme

Datum: 17.10.2012 18:20

Kategorie: Wissenschaft, Forschung, Bildung

Pressemitteilung von: Deutscher Verband Nanotechnologie



Prof. Franz Kreupl (TU München, r.)
erhält DV-Nano-Hochschulpreis.

Wie ist es um die Nanotechnologie-Forschung und -Lehre in Deutschland bestellt? Wo wird exzellente wissenschaftliche Arbeit geleistet und wo lohnt es sich zu studieren, wenn man seine berufliche Zukunft in den Nanotechnologien sieht? Um diese Fragen zu beantworten, hat der Deutsche Verband Nanotechnologie (DV Nano) ein Hochschul-Ranking entwickelt, das er auf seiner Mitgliederversammlung, dem 1. Deutschen Nanotag, vorgestellt hat. Die Veranstaltung fand am 10. Oktober 2012 in Saarbrücken statt.

Nach Angaben des Verbandes belegen die Technischen Universitäten aus Dresden und München gemeinsam den ersten Platz. Auf Rang drei folgt die Universität Hamburg.

Dr. Ralph Nonninger, Präsident des DV Nano, begründet, warum der Verband eine Bewertung der Hochschullandschaft vorgenommen hat: „Wir haben uns die Universitäten und Hochschulen so genau angeschaut, weil dort in Grundlagen- und angewandter Forschung die Ideen entstehen und die Menschen ausgebildet werden, die morgen mithelfen sollen, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern.“ Nanotechnologie sei, so Nonninger weiter, ein entscheidender Innovationstreiber in nahezu allen Wirtschaftszweigen. Mit dem Ranking wolle man einerseits jungen Menschen eine Orientierungshilfe an die Hand geben, um die Entscheidung für einen Studienort zu erleichtern. Außerdem werde man seinem Anspruch gerecht, ein möglichst objektives und nachvollziehbares Bild der Nanowissenschaftslandschaft zu zeichnen. Das Ranking sei somit auch eine Argumentationshilfe für alle Akteure, wenn es um die Bewilligung von Forschungsfördermitteln der Bundes- und Länderhaushalte gehe.

Der Verband, der vor knapp einem Jahr in Saarbrücken gegründet wurde, hat sich zwischenzeitlich als wichtige Stimme der Nanotechnologie in Deutschland etabliert. Er wird regelmäßig von der Bundesregierung zu Konsultationen eingeladen und berät politische Entscheider in wissenschaftlichen Fragen.

Wie macht man Exzellenz messbar?

Man habe angestrebt, erläutert Nonninger die Untersuchungsmethode, eine möglichst umfassende Bewertung der verschiedenen Hochschulen im Bereich Nanotechnologie in Deutschland vorzunehmen. Deshalb habe man zunächst eine Reihe von objektivierbaren Kriterien aufgestellt, die konkrete Zahlen und Fakten liefern. Dazu zählen der sogenannte bibliometrische Leistungsindikator, eine quantitative Bewertung von Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Einrichtungen anhand ihrer Publikationen, die Zahl der Veröffentlichung im Bereich Nanotechnologie nach Angaben des „Web of Knowledge“, eine internationale Datenbank, die Fachzeitschriften erfasst und die Höhe der von den Einrichtungen eingeworbenen EU- und Bundes-Fördermittel.

Darüber hinaus wurden die Studiengänge mit Schwerpunkt Nanotechnologie erfasst und bewertet.

Außerdem wurden 20 renommierte deutsche Nanotechnologie-Wissenschaftler nach ihrer

Einschätzung der Qualität von Forschungs- und Lehreinrichtungen in Deutschland befragt. Insgesamt wurden so 50 Hochschulen untersucht. Aus der Auflistung und Gewichtung der objektiven und der subjektiven Kriterien ermittelte der Verband deren Rangfolge. Eine Übersicht über die Rangfolge wird ab 11. Oktober auf der Website des Verbandes veröffentlicht.

Hintergrund

Die Nanoforschung und -entwicklung wird von der Bundesregierung mit mehr als 400 Millionen Euro jährlich gefördert. Diese Mittel fließen beispielsweise in Projekte, die Wissenschaft und Wirtschaft miteinander verknüpfen. Damit soll gewährleistet werden, dass insbesondere KMU Zugang zu Resultaten der Hightech-Forschung oder zu Geräten erhalten, um wissenschaftliche Erkenntnisse möglichst schnell in marktfähige Produkte zu transferieren. Darüber hinaus fördert der Bund strategisch angelegte Forschung, um langfristig bestehende Märkte zu sichern und auszubauen. Außerdem werden durch die Fördermittel Innovationsallianzen und Spitzencluster unterstützt.

Diese Pressemitteilung wurde auf openPR veröffentlicht.

Deutscher Verband Nanotechnologie e. V.
Christoph Schreyer
Science Park 1
66123 Saarbrücken
Tel.: +49 681 6857-364
Fax: +49 681 6857-795
christoph.schreyer@dv-nano.de

Über den Deutschen Verband Nanotechnologie e. V.

Der Deutsche Verband Nanotechnologie e. V. (DV Nano) ist der Fachverband für die auf dem Gebiet der Nanotechnologie arbeitenden Kräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Bildung und Verwaltung. Die Nanotechnologie wird dabei als eine Querschnittsdisziplin betrachtet, die insbesondere Erfahrungen aus den technisch-wissenschaftlichen Arbeitsgebieten der Chemie, der Physik, der Biologie, der Medizin und der Werkstoffwissenschaften miteinander kombiniert.

Als gemeinnützige und unabhängige Organisation ist der DV Nano zentraler Ansprechpartner für akademische/wissenschaftliche, technische, berufliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen. Der Verband unterstützt den Austausch zwischen Industrie, Wissenschaft, Gesellschaft, Verwaltung, Politik und seinen Mitgliedern und leistet so seinen Beitrag zur Stärkung des Innovationsstandortes Deutschland. Mehr über den Deutschen Verband Nanotechnologie unter www.dv-nano.de